

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 7 (1856)
Heft: 7

Artikel: Der Ertrag der Sennerei in Maienfeld
Autor: Enderlin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25) Die Krankheit der Kartoffeln ist eine Wucherung der Korkzellen, welche die Schale bilden; es entstehen zuerst kleine Korkwarzen (Lenticellen), welche alsbald die Schale durchbrechen, und dann von unten her fortwuchern, so daß die anfangs kleinen Flecken später größere Vertiefungen oder Risse bilden, welche in ihrem Grunde durch Korkzellen ausgekleidet sind. Diese Pocken entstehen wie es scheint zunächst durch große Nässe des Bodens; bei anhaltend feuchter Witterung werden sie gefährlich, weil gerade unter ihnen die Knollenfäule ihren Anfang nimmt. Der Schorf oder die Räude scheint ein schlimmer Zustand des Pockenübels zu sein, welches durch bestimmte Stoffe im Boden (eisenhaltiger Mergel, Raseneisenstein, Kehrlicht) hervorgerufen wird; auch soll ein Boden, welcher mehrmals hintereinander mit Kartoffel bepflanzt wurde, diesem Uebel vorzugsweise unterworfen sein.

26) Wie ein Fruchtwechsel überhaupt zum Gedeihen der Kulturpflanzen nothwendig ist, so wird auch die Kartoffel nicht ohne Gefahr mehrmals hintereinander auf demselben Acker zu pflanzen sein, zumal die Erfahrung gelehrt hat, daß dieselbe Kartoffelsorte lange in derselben Gegend gepflanzt, immer mehr ausartet und immer schlechtere Erträge liefert, wogegen ein oftmaliges Wechseln, ein Tauschen der Sorten und des Bodens vortheilhaft ist.

Der Ertrag der Sennerei in Maienfeld.

In die hiesige Sennerei Nr. 1 wurden in fast 15 Wochen geliefert 21419 $\frac{1}{4}$ Maß Milch; die Erzeugnisse waren:

2092 $\frac{1}{2}$ &	Butter à 85 Rp.	Fr. 1778. 62
3853	„ Käse à 25 „	„ 963. 25
100 Stück	Zieger à 1.20 „	„ 120. —

Diese Fr. 2861. 87

auf obige Milch vertheilt gibt pr. Maß einen Werth von ungefähr 13 $\frac{1}{3}$ Rp., wovon dann aber noch die Sennereispesen — im Ganzen Fr. 128. 7 — abzurechnen wären. — Wenn ein Sennereigenosse an der Reihe ist zu sennen, so muß er an diesem Tage den Sennen beköstigen, das nöthige Holz und auch noch einen Gehülfen geben, wofür er dann aber die Schotte hat, so daß hiebei

weder für noch gegen etwas zu rechnen ist. — Nimmt man nun aber an, es wären die 21419 $\frac{1}{4}$ Maß Milch im Haus verkauft worden und zwar nur zu 16 Rp. die Maß, während sie ja auch zu 18 und 20 verkauft wird, so ergibt das einen Werth von Fr. 3427. 8. Die Sennerei-Erzeugnisse haben ohne Abzug der Spesen blos Fr. 2861. 87 ertragen, was einen Minderwerth von Fr. 565. 21 Rp. zur Folge hat.

Daß nicht alle Viehbesitzer ihre Milch im Haus verkaufen können, versteht sich von selbst; aber merkwürdig ist doch, daß nur so wenige es thun, und daß auch außer der Alpzeit bei uns die Milch nur schwer erhältlich ist.

Enderlin.

Litteratur.

Krager S. L., Lehrer an der bündnerischen Kantonschule, Übungsstücke zum Uebersetzen ins Französische. Für die mittlern Klassen der Gymnasien und Realschulen. Chur, 1854. L. Hitz. 1 Fr. 75 Rp.

In einem früher erschienenen Übungsbuche für die untern Klassen hat der Verfasser bereits die ersten Elemente der französischen Formenlehre praktisch durchgearbeitet, so daß der erste Abschnitt des gegenwärtigen, der in kurzen Sätzen besteht, sich noch als zweckmäßige, stufenweise schwieriger werdende Wiederholung jenem anschließt. Im zweiten Abschnitte (Nr. 39—42) folgen gutgewählte Fragesätze und Frageweisen, worin natürlich manche Gallicismen mit unterlaufen. In den Nr. 47—60 werden sodann die gewöhnlichsten Eigenthümlichkeiten in Wort und Satz fortgeführt, um den Schüler zum dritten Abschnitte vorzubereiten (Nr. 61—150), der kürzere und längere Erzählungen, Bruchstücke aus der Geschichte, Beschreibungen, Briefe u. s. w. enthält. Das Ganze ist mit eben so viel Sachkenntniß und Methode als, was besonders hervorzuheben, mit ausgezeichnetem Geschmack angelegt und abgefaßt. Wir begegnen hier keinen von jenen abgeschmackten Gasconner-Anekdoten und Abergewissigkeiten à la Meidinger, die, gleich dem ewigen Juden, schon Jahre lang durch unendlich viele dergleichen Uebersetzungsfabrikate wandern müssen; es ist viel Neues da und